

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlig, Bernsdorf, Kisdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Rendorf, Ortmannsdorf, Rilsen St. Nicola, St. Jacob, St. Michela, Stangendorf, Thurm, Niedermüllsen, Kuhsnappel und Lirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

54. Jahrgang.

Nr. 204.

Verw. u. Verw. Nr. 7.

Freitag, den 2. September

Telegramm-Adresse: Tageblatt.

1904.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 M. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwidamerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgepaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Zur Feier des Sedantages findet Freitag, den 2. September, vorm. 9 Uhr ein

öffentlicher Festakt

in der Aula der Bürgerschule statt, wozu die hochgeehrten städtischen Behörden, die Mitglieder des Schulausschusses, sowie sonstige Freunde der Schule ergebenst eingeladen werden.

Lichtenstein, den 1. September 1904.

Die Schuldirektion.
Boenike.

Städtische Sparkasse Lichtenstein.

Sparanlagen werden an allen Wochentagen angenommen und zurückgezahlt. Expeditionsstunden vormittags 8—12 Uhr, nachmittags 2—4 Uhr.

Alle am 1., 2. und 3. eines jeden Monats bewirkten Einlagen werden auf den vollen Monat der Einzahlung verzinst.

Sedan.

Von neuem mög' heut' in uns tagen
Laut das Gedenken jener Schlacht,
Die einst bei Sedan ward geschlagen,
In der zerschellt des Korfen Nacht —
In der dafür uns ward gegeben
Des neuen Reiches Herrlichkeit,
Die deutsche Herzen wird erheben
Gewiß noch bis in fernste Zeit!

Was lang im Hader sich geschieden —
Bei Sedan ward es nun geeint,
Zum Norden sand sich dort der Süden
Zum Freunde ward der früh're Feind —
Der Preuße, Sachse, Schwabe, Bayer,
Sie reichten sich die tap'ere Hand,
Sie all' durchglüht vom heil'gen Feuer
Fürs große Deutsche Vaterland!

Begrüßt darum für alle Zeiten,
Du schönster deutscher Ehrentag,
An dem im grimmig-heißen Streiten
Getilgt der Väter lange Schmach —
So soll's denn heute wieder dringen
Vom Alpenfien zum Eiderstrand,
Und in den Herzen wiederklingen:
„Hoch Kaiser, Reich und Vaterland!“

B. Neuendorf.

Sedan.

Auf Epochen hohen nationalen Aufschwunges und auf Zeiten heldenmütiger Kämpfe für die höchsten Güter des Vaterlandes folgen naturgemäß stillere und leider auch oft flachere Perioden alltäglicher Entwicklung, Jank und Hader um Interessen, die man für groß und wichtig ausgibt und die doch klein und kleinlich sind gegenüber den hohen Gütern, für welche eine große Nation in Zeiten der Gefahr ihre ganze Kraft einsetzt. Diese Entwicklung zum Alltags mit seinem kleinen Streit und Jank, mit seiner Sorge um wirtschaftliche Versorgung, gute Stellung und einträgliches Geschäft haben wir auch im Deutschen Reich erleben müssen, denn auf die Zeit der Hochflut großer nationaler Begeisterung folgte, wenn auch nicht sofort, aber doch etwa ein Jahrzehnt nach der Gründung des Deutschen Reiches eine nationalpolitische Ernüchterung und Ebbe, auf die Epoche der großen Helden und Staatsmänner gab es eine Zeit der kleineren Geister. Es soll darin kein Vorwurf für das lebende Geschlecht liegen, denn in der Geschichte aller bedeutender Staaten sind solche Erscheinungen beobachtet worden und sie müssen standhaft ertragen und ehrlich durchkämpft werden. Aber in diesen Zeiten der Alltagsaufgaben und des nüchternen politischen Lebens ist es eine schöne und edele Sache, sich einer großen Zeit und ihrer Führer und Helden zu erinnern. Und ganz besonders erhebt und national erzieherisch wirkend ist es, wenn das gegenwärtige Geschlecht und die heranwachsenden jüngeren Generationen zurückblicken auf die hehren Gestalten und tapferen Streiter, denen es vor nun 34 Jahren vergönnt war, Deutschland

so ruhm- und siegreich gegen einen alten Widersacher zu verteidigen. Und welch eine große gottbegnadete Zeit durchlebte in dem großen Jahre 1870 die deutsche Nation! Herrliche fürstliche Führer, an ihrer Spitze der große, gute König Wilhelm I., ein genialer schöpferisch wirkender Staatsmann, ein unvergleichlicher Feldherr und eine ganze Reihe der tüchtigsten Generale führten ein begeistertes Volk in Waffen wie eine Sturmbräut zum Siege. In kaum einem Monate waren die Heere des Feindes zerkümmert und der Franzosenkaiser gefangen! Schlachten waren wie Weltgerichte geschlagen wie es sich noch in keinem Kriege ereignet hatte, und der Neugründung des Deutschen Reiches stand kein Hindernis mehr im Wege. Hohes Dankesgefühl gegen Gott und dankbares und ehrendes Gedenken der großen und tapferen Helden aus dem Jahre 1870 muß deshalb zur Wiederkehr des Sedantages die Brust jedes Deutschen erfüllen und er muß sich im Stillen geloben, in Zeiten nationaler Gefahr es den alten Helden gleich zu tun.

Prinzessin Luise von Koburg entführt!

Dresden, 31. August. Die „Dresdner Nachrichten“ melden: Wie uns aus Bad Elster telegraphisch berichtet wird, ist in vergangener Nacht die Prinzessin Luise von Koburg, die sich schon seit mehr als zwei Jahren in der Heilanstalt des Sanitätsrates Dr. Pierson in Coswig befand, jetzt aber in Begleitung eines Arztes und einer Hofdame in Bad Elster zur Kur weilte, von dort spurlos verschwunden. Man nimmt Entführung an und zwar mittels Automobils.

Bad Elster, 31. August. Die Prinzessin Luise von Koburg hielt sich hier seit drei Wochen mit einer Hofdame, einem Arzt und drei Dienern zur Kur auf. Als das Zimmermädchen heute morgen den Tee bringen wollte, war die Prinzessin verschwunden. Man nimmt an, daß sie durch ein offenes Fenster von dem Hauptmann Matjasch entführt und mit diesem über die nahe österreichische Grenze geflohen ist. Von hier aus sind alle Hebel in Bewegung gesetzt worden, um die Flüchtlinge zu ergreifen. Zu gleicher Zeit ist aus dem Hotel ein aus Graz stammender Herr verschwunden. Es wird vermutet, daß dieser der Flüchtlinge behilflich war.

Bad Elster, 1. Sept. Prinzessin Luise wurde von Leuten des Hauptmanns Matjasch entführt. Sie hat einen Schmuck von großem Werte mitgenommen. Der Fluchtplan war vorbereitet und wurde mit großer Schläuheit ausgeführt. Die Behörden an der Grenze nach Frankreich und der Schweiz wurden verständigt. In Dresden glaubt man, daß sich die Prinzessin nach ihrer Flucht aus Bad Elster nach Asch in Böhmen begeben hat, um von dort aus schnellstens über die bayerische Grenze und dann nach Italien oder Frankreich zu gelangen. Es gilt als völlig ausgeschlossen, daß sich Matjasch selbst in Bad Elster befand und sich direkt mit der Flucht der Prinzessin beschäftigte. Im Wiener Palais

Koburg traf die Nachricht von der Entführung der Prinzessin Luise gegen Abend ein. Die Prinzessin wohnte in Bad Elster in Gesellschaft einer Hofdame und eines Arztes im Wettiner Hofe. Sie wurde sehr streng überwacht und brauchte Bäder, die ähnlich wie in Franzensbad gegen Frauenleiden und Hysterie genommen werden. Man ist überzeugt, daß die Prinzessin nicht selbständig auf den Fluchtplan gekommen ist.

Bad Elster, 1. Sept. Im Wettiner Hofe bewohnte die Prinzessin 7 Zimmer der 1. Etage. Ein Wächter wachte nachts ununterbrochen auf dem Korridor. Es war bemerkt worden, daß mehrere Herren, wahrscheinlich Abgesandte Matjaschs, sich lebhafte bemühten, mit der Prinzessin zu korrespondieren oder ihr Papier in die Hände zu führen. Es muß also doch gelungen sein, der Prinzessin einen Brief zuzustrecken und sie selbst dürfte mittels Nachschlüssels ihr Hotelzimmer geöffnet haben, welches sie nachts gegen 2 Uhr verließ. Im Besitze der Prinzessin befanden sich ihre sämtlichen wertvollen Schmuckstücken, sowie mehrere Kleider. Alle Nachforschungen blieben bis gestern abend erfolglos. Der Führer des Automobils, dessen Besitzer verhört wurde, aber nichts auszusagen wollte, ist noch nicht zurückgekehrt. Abends wurden in der Umgegend zahlreiche Wachen aufgestellt.

Wien, 1. Sept. Wie die Zeit von einer dem ehemaligen Oberleutnant Matjasch nahestehenden Seite erfährt, handelt es sich bei der Flucht der Prinzessin Luise von Koburg nicht um eine Entführung, sondern sie geschah im vollen Einverständnis der eigenen Hilseleistung der Prinzessin. Matjasch sei vor einigen mit der Prinzessin in Dresden zusammengelassen und habe dort mit ihr alle Details eines Fluchtplans festgelegt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Einer neuen Tendenzläge des „Newyorker Herald“ geht die R. Pol. Korz zu Leibe. Der „Herald“ will angeblich von einer hohen ausländischen Persönlichkeit erfahren haben, Kaiser Wilhelm beabsichtige, im russisch-japanischen Kriege seine guten Dienste als Vermittler anzubieten und werde sich mit einer Initiative in diesem Sinne an Kaiser Nikolaus wenden. Wie die „Neue Politische Korrespondenz“ erklärt, ist an dieser Erzählung kein wahres Wort. — Für keinen verständigen Menschen bedurfte es dieser Erklärung; die völlige Haltlosigkeit der „Herald“-Meldung lag klar zu Tage.

* Der Bundesrat wird sich in seinem nächsten Arbeitsabschnitt auch damit zu beschäftigen haben, die auf größere Vereinheitlichung der in deutschen Reichsgebiet geltenden Arzneitagen gerichteten Wünsche ihrer Befriedigung näher zu bringen. Es kommt dabei vor allem darauf an, Ungleichheiten zu beseitigen, die in verschiedenen Staaten noch fortbestehen insofern als für Herstellungen von Arzneien unter besonderen Umständen, also beispielsweise zur Nachtzeit, sehr von einander abweichende Preise gefordert werden. Wie weit auch mehr oder weniger erhebliche Preisberab-

Hersten Osten

verlautet, daß
des verein-
te Flotte auf

enommunion
2. September

en

enommunion.

Freitag,

impfe
auer

am Plage,

aus.

I. Ranges.

ehntbogen.

Buchhandlungen
Postanstalten.

1904, Berlin N. 35.

onneten.

Kopf mit

on,

arfümiert,

fig.

ergewölbe

mann.

E etc

ureau

corn

kau's

OSTR.

Berlin.

chene

ec. kittet

lichtst be-

verfal-

Mur echt

mann,

113.

rosal

ade

grie.

grie.

grie.

grie.

grie.

grie.

grie.

grie.

grie.

grie.

grie.

grie.

grie.

grie.

grie.

grie.

grie.

grie.

grie.

grie.

grie.

grie.

grie.

grie.

grie.

grie.

grie.

SLUB
Wir führen Wissen.

fehungen für bestimmte Arzneien in Aussicht genommen werden sollen, darüber ist bis jetzt etwas Bestimmtes noch nicht zu sagen. Im Reichsgesundheitsamt werden die bezüglichen Vorschläge zur Zeit durch Gutachter geprüft.

Der Landrat des Landkreises Dypeln hat mit Rücksicht auf den eingetretenen Futtermangel und die durch das starke Angebot geunkenen Viehpreise folgende Mahnung erlassen: „Fast überall hat die durch die abnorme Dürre dieses Sommers hervorgerufene Futternot die Landwirte bewogen, mehr Vieh zu verkaufen, als sie im Interesse des Düngungsstandes ihrer Besitzungen zu entbehren vermögen. Durch das überreichliche Angebot werden die Viehpreise derartig gedrückt, daß die Landwirte nur mit Verlust und zu Schleuderpreisen ihr Vieh loszuschlagen gezwungen sind, aus dessen Erträgen sie sonst ihr Bedürfnis an barem Gelde, für Steuern, Abgaben, Zinsen u. s. w. zu decken angewiesen sind. Ich warne eindringlich vor einem derart unüberlegten Verkauf von Vieh, da ich bereits Schritte getan habe, um die Durchbringung des Viehes durch Herbst und Winter zu ermöglichen.“

Italien.

* Die Erträge des Peterpennigs werden immer geringer, so daß Merry del Val an alle Bischöfe und Erzbischöfe geheime Mahnungen ergehen hat lassen, für denselben euegisch zu werben. Viele verschiedene Kardinäle sind ins Ausland geschickt worden, um Geld zu holen, Satolli nach Amerika, Banutelli nach Island, Agliardi nach Berlin. Es sollen die Verschwendungen des früheren Papstes wieder gut gemacht werden. Worin diese Verschwendungen bestanden haben, wird nicht gesagt.

Griechenland.

* Prinz Georg von Griechenland ist am Dienstag von Athen nach Kopenhagen abgereist; er wird nach und nach die Höfe von Petersburg, London und Rom sowie Paris besuchen und vor den Mächten die ganze kretische Frage aufrollen, indem er die Erklärung abzugeben beabsichtigt, daß er nicht geneigt sei, die Erneuerung des Mandats als Oberkommissar anzunehmen, und daß die Vereinigung Kretas mit Griechenland, die kürzlich von der Kretischen Bevölkerung ausgesprochen wurde, anerkannt werden müsse. Das Mandat des Prinzen erlischt mit Ablauf des Jahres 1905. Zum besseren Verständnis dient eine Notiz des „Daily Chronicle“, wonach eine vor vierzehn Tagen auf der Insel in die Wege geleitete Bewegung zugunsten der Einverleibung in Griechenland oder wenigstens einer Verwaltung unter dem Königreich nach dem Muster der österreichisch-ungarischen in Bosnien und der Herzogewina durch den Prinzen Georg angezettelt ist, dessen Stellung auf der Insel vollständig unhaltbar geworden sei. Man werfe ihm vielfach despotische Handlungen, willkürliche Eingriffe in die Volksrechte, Pflichtversummung, Ausbrüche übler Laune, besonders aber die Ueberlassung von allzuviel Macht an seinen Sekretär vor. Der Prinz rege nunmehr die Anschluß-Bewegung an, um seinen Rückzug zu decken und einen guten Abgang, gewissermaßen ein gutes Zeugnis zu erlangen. Sein Rücktritt aber sei unter allen Umständen unvermeidlich.

Der russisch-japanische Krieg.

Liaojang, 31. Aug. Die Schlacht nimmt ihren Fortgang. Das Geschützfeuer ist heute nicht so heftig gewesen wie gestern. Die Japaner machten eine Bewegung auf die russische linke Flanke. Auf beiden Seiten zusammen sind über eine halbe Million Mann und 1300 Geschütze an dem Kampfe beteiligt. Es befindet sich so gut wie die gesamte Macht der beiden Heere in der Feuerlinie.

Enterbt.

Roman.

Nach dem englischen frei bearbeitet von Clara Heinau.

48. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die Furcht, ihr Geheimnis könnte verraten werden, hatte Lady Nephie seither noch gewissermaßen im Zaum gehalten — jetzt würde sie die Maske abwerfen, dessen war Vivien sicher. Sie hatte nie daran gedacht, daß Valérie sich wieder verheiraten könne; dieses Uebel hatte sie nie vorausgesehen, jetzt mußte sie es fürchten. Und sicher würde Mylady keinen englischen Gentleman, sondern einen dieser soi disant-Militärs, von denen sie so entzückt war, zu ihrem zweiten Gatten wählen. Was sollte dann aus Lancelwood werden? Das Testament enthielt keine Klausel, welche Lady Nephies Wiederverheiratung verbot; es stand ihr auch frei, mit ihrem Gatten in Lancelwood zu wohnen, bis zu Oswalds erreichter Großjährigkeit.

„Und ich bin machtlos, es zu verhindern,“ dachte Vivien verzweifelt — „machtlos, auch nur den geringsten Einfluß auf sie zu üben. Ich kann nichts tun!“

Sie stellte sich vor, was aus Lancelwood werden würde, wenn einer dieser lauten, Zigarren rauchenden, Billard spielenden Franzosen als Herr hier einzöge. Valérie und Konforten hätten nicht das Recht, das Gebäude niederzureißen oder die alten Bäume umzuhauen; aber wenn Oswald der Mann würde, der er zu werden versprach, dann würde er in alles einwilligen. Vivien erinnerte sich so wohl, daß Lady Nephie eines Tages, als man von einigen schönen, alten Federn sprach, bemerkte:

„Sobald Oswald großjährig ist, werde ich ihn dazu bestimmen, diese Bäume umhauen zu lassen.“

Vivien konnte sich von dem neuen Schlag, der sie

Mulden, 31. August. Während der letzten Nacht kam hier ein Zug mit mehr als 200 gestern bei Liaojang gefangen genommenen Japanern durch und fuhr nach Norden weiter. Ein weiterer Transport wird für heute erwartet. Es heißt, die Japaner hätten mehrere Male einen Bajonettkampf auszuhalten. Alle ihre Angriffe wurden auf der ganzen Front zurückgeschlagen. Der Feind hatte große Verluste und ließ über 40 Kanonen zurück. Die russischen Verluste sind noch nicht bekannt.

Petersburg, 1. Sept. In der letzten Nacht ist um Port Arthur wieder heftig gekämpft worden.

Petersburg, 1. Sept. In einem Telegramm veranschlagt Ruropatkin die Verluste an Toten und Verwundeten während der Kämpfe um Liaojang auf je 10000 Mann.

Petersburg, 1. Sept. Nach Meldungen aus Mulden haben die vorgestrigen Kämpfe mit einem vollen Erfolge der Russen abgeschlossen. Mehrere Tausend Japaner wurden von den Russen gefangen genommen und über 40 Geschütze wurden erbeutet.

Petersburg, 1. Sept. Das Gerücht, daß die telegraphische Verbindung zwischen Liaojang und Mulden zerstört sei, entbehrt der Begründung.

Tschifu, 1. Sept. Die Japaner haben die Fort Tzungaitchang durch Geschützfeuer zerstört. Wie aus Port Arthur berichtet wird, sollen dort die Lebensmittelpreise eine unerschwingliche Höhe erreicht haben. Das Fort Nr. 5 ist noch immer nicht genommen.

London, 1. Sept. Die Schlacht dauert noch immer fort. Die Japaner suchen fortwährend die linke russische Flanke zu umgehen. Auf russischer Seite nahmen die ganzen Effektivbestände an den Kämpfen teil. Am 31./8. abends versuchten die Japaner einen neuen Angriff auf dem Wege von Föngh-Wang-Thöng.

Petersburg, 1. September. In der Stadt zirkulieren unkontrollierbare Gerüchte über den Ausgang der Schlacht bei Liaojang. Die Japaner sollen so weit vorgedrungen sein, daß ihr Geschütze die Festungsmauern der Stadt und gewisse Hauptgebäude bestreichen und einige davon bereits beschädigt haben. Andererseits soll Ruropatkin an den Jaren berichtet haben, daß auch der letzte Angriff der Japaner erfolgreich zurückgeschlagen worden sei.

Paris, 1. Sept. Hier ist man sehr gespannt auf den Ausgang der Schlacht bei Liaojang. Vor den Zeitungsredaktionen hält sich fortwährend eine große Volksmenge auf, um von den eingetroffenen Telegrammen Kenntnis zu nehmen.

Petersburg, 1. Sept. Man ist hier noch über den französischen Militärattaché de Cuverville ohne Nachricht, welcher Port Arthur vor 14 Tagen verlassen hat.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 1. September.

* Ortskrankenkasse. Wir machen nochmals auf die heute Donnerstagabend im Saale des Ratskellers stattfindenden Vertreterwahlen der hiesigen Ortskrankenkasse aufmerksam.

* Sedanfeier. Zur Feier des Sedantages findet Freitag, den 2. September, vorm. 9 Uhr ein öffentlicher Festaktus in der Aula der Bürger Schule statt, wozu die hochgeehrten städtischen Behörden, die Mitglieder des Schulausschusses, sowie sonstige Freunde der Schule ergebenst eingeladen werden.

* Einbruch. In vergangener Nacht ist im Restaurant des Herrn Ferdinand Gimpel (Mümpf)

eingebrochen worden. Die Diebe, jedenfalls sind es mehrere gewesen, haben sich durch Ausschneiden eines Stückchen Glases aus der Fensterscheibe und Aufwindeln des Fensterflügels Eingang in die Gaststube verschafft. Nachdem sich die ungeladenen Gäste an Cognat, Bier, Fischen usw. zu der noch bevorstehenden Hauptarbeit gehörig gestärkt, haben sie die Blissettasche erbrochen und die in derselben befindlichen Nickelmünzen in Höhe von 2 Mk. an sich genommen. Der Automat ist ebenfalls erbrochen und seines Inhaltes von 6 Mk. und verschiedener Zuckerwaren beraubt worden. Durch ein entstandenes Geräusch ist das Gimpel'sche Ehepaar aus dem Schlafe erwacht, und haben die Diebe, nachdem Herr Gimpel einige Schreckschüsse abgegeben, das Weite gesucht. Wie wir hören, ist eine Flasche Cognat sofort in der Gaststube ausgetrunken worden, was wahrscheinlich auch die Veranlassung gewesen ist, daß die Diebe in etwas „angeheitertem“ Zustand die unnötigen Värm verursacht und dadurch Herr Gimpel auf das nächtliche Treiben aufmerksam gemacht haben. Mitgenommen hat das Diebesgesindel außer einem „gehörigen Affen“ noch einen Posten gute Cigarren und das im Automaten und der Ledertasche vorgefundene Geld.

Der zur Zeit in Lichtenstein aufhältliche Tierarzt Paul Arthur Seiffert, welcher den Tierarzt Zech in Lichtenstein in der Zeit vom 20. ds. Ms. bis 20. September dieses Jahres vertritt, ist auf die Dauer dieser Vertretung als wissenschaftlicher Fleischbeschauer für die Orte Callenberg, Bernsdorf, Hermsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Hohnsdorf, Kuchsnappell mit Ortsteil, Hüttengrund, Tirschheim, Mülken St. Jacob, Mülken St. Michael, Mülken St. Nicola, Oberlungwitz und Rödlitz, sowie den Gutsbezirk Lichtenstein in Pflicht genommen worden.

Der September ist gekommen, der Monat, in dem die Obsternte ihren Höhepunkt erreicht und der Altweibersommer in langen, dünnen Fäden in der Luft umherflattert. Der Sommer bietet uns nun seinen Abschiedsgruß, eine Vogelart nach der anderen flattert dem sonnigen Süden zu, schon raschelt der Fuß des Wanderers im ersten, am Boden liegenden, welken Laub. . . Und doch ist die ganze Welt voll von einer geheimnisvollen Stimmung, die die Dichter in ihren Liedern festgehalten haben. „Septembermorgen“ hat Eduard Mörike ein Gedicht genannt, das wir, gleichsam um die Septemberstimmung wiederzugeben, folgen lassen:

Im Nebel ruhet noch die Welt,
Koch träumen Wald und Wiesen:
Bald siehst Du, wenn der Schleier fällt,
Den blauen Himmel unverhüllt,
Herbstkräftig die gedämpfte Welt
In warmem Golbe fließen.

* Die XVI. allgemeine Konferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine findet vom 2.-4. Oktober in Rönin, Co. Vereinshaus, Rheingasse, statt. Nach dem Programm ist am 2. Oktober Festgottesdienst, abends 7/8 Uhr öffentliche Versammlung von Männern und Jünglingen im Co. Vereinshaus, gleichzeitig öffentliche Frauenerversammlung im großen Saale des Konfirmandenhauses (Antonsplatz) mit Aussprache von Pastor Maehold (Dresden) und Fr. Paula Müller, Vorsitzenden des deutsch-evangelischen Frauenbundes. Abends 7/8 Uhr tagt in Mühlheim a. Rh. eine öffentliche Sittlichkeitsversammlung für Männer und Jünglinge. Montag, 3. Okt., früh 9 Uhr ist Vorstandsversammlung im Co. Vereinshaus, um 10 Uhr geschlossene Delegiertenversammlung unter Zulassung von Gästen (Tagesordnung: Begrüßung: Lic. Weber; Jahresbericht: Generalsekretär Lic. Bohn; Kasienbericht: Sekretär Darsch; die Enquete über die Unsitlichkeit in den großen Städten: Lic. Bohn und P. Wagner; die Frage der Sittlichkeit in der Armee: Militär-Oberpfarrer Vogt-Münster; der Kampf gegen die Kontrolle: P. Philipp). Nachm. 1/5 Uhr: öffentliche Hauptversammlung im Co. Vereinshaus (Rheingasse 13): 1. Begrüßung und Bericht des Vorsitzenden; 2. Ansprachen von Behörden und Vereinstretern; 3. Vortrag „Der Einfluß der verschiedenen Weltanschauungen unserer Zeit auf die öffentliche Sittlichkeit“: Prof. D. Lemme (Heidelberg).

„Ganz entschieden, wenn ich einen annehmbaren Antrag erhalte,“ erwiderte sie. „Aber darauf können Sie sich verlassen, Vivien — ich werde keinen bedürftigen Franzosen wählen.“

„Aber Sie haben die Absicht, sich wieder zu verheiraten?“ wiederholte Miß Nephie.

„Gewiß, warum auch nicht? Uebrigens, Sie sind ein vernünftiges Mädchen, Vivien, und nehmen die Dinge sehr ruhig und gelassen. Ich kann mich doch sicher auf Ihre Discretion verlassen in bezug auf Henry's Enthüllungen?“

„Dies können Sie,“ sagte Vivien kurz, und somit endete die Unterredung.

Erst am Abend, als die Gäste, mit denen sie eine Begegnung fürchtete, im Freien lustwandeln, gelang es Vivien, ungesehen dem Hause zu enttrinnen. Sie hatte Dormann ein kleines Mädel gefandt, in welchem sie ihn bat, in den Rosengarten zu kommen, und suchte jetzt ihr Lieblingsplätzchen auf, um ihn dort zu erwarten. Geistig und körperlich erschöpft setzte sie sich nieder und lehnte ihr schönes Haupt an die alte Sonnenuhr, mit Wohlbehagen den Duft der Rosen einatmend.

Der warme, weiche Wind, die langen, schlaflosen Nächte, die sie durchlebt, taten ihre Wirkung. Die müden Augenlider schlossen sich und in wenigen Augenblicken war Vivien fest eingeschlafen. So fand sie Gerald Dorman, und lange und traurig blickte er auf das schöne, bleiche Antlitz nieder. Aber er kannte ihre stolze, sensitive Natur und fühlte, daß es ihr peinlich wäre, bei ihrem Erwachen sich von ihm beobachtet zu finden. So trat er denn zartfühlend einige Schritte zurück und machte etwas Geräusch, um sie aufzuwecken.

(Fortsetzung folgt.)

Abend 8 Uhr im
sammlung mit
lichesinstlichkeit
der öffentlichen
und Verwaltung
9 Uhr geschlossen
haus: „Alkohol
der Kinder bei
4. die studentische
die unrichtige
Homosexuellen.
sammlung statt.
ev. wegen Freiqu
resp. an P. Weber

in Erfurt
Rechnungsjahr
eine Gesamtlg
und Zwiefelg

schreibt ein
Schröder im
Witterungsvor
pächter und
Abzählungen
Preise erhalten
Winter-Tafel-
7 Mark, für
Markt, Winter
marktbeliebte
mänen, Prin
Mk. pro 50 k
krone, Köstlic
Winter-Butter
Ein nennensw
weil auch di
dagegen wer
billigem, fren
Früh- und
Preise, eben
Landschaft me
Großhandel!
Geschäftsamt
und Gartenbe
kostenlos zug
* Mü
Lassenrechnung
Gemeindefasse
ginsen und
Die Deckungs
vornehmlich
anlagen, 147
beihilfe zu W
verausgab 50
untergebrachte
Unterstützung
einen Deckung
wurde ein Ju
Lasse überwie
durch den W
1400 Mk. Pa
zur Verteilun
net wurde.
nach Ucker un
lauf des Pad
die Flur in
Jagdplätzter
witz. — Der
das ganze C
konnte rechtz
und den Bes
werk ist vern
* r W
bau in Heim
8 Uhr der h
er drei Stoc
der Fehlbode
befindet sich

Leipzig
Mozartstraße
witwe, wel
Koblenz stam
aus einem i
in den Hof
Gliederu und
wurde. Sie
Gestern früh
der 42 Jahr
von dem au
sagt. Dem
abgefahren.

Crimm
reits am M
geringfügiger
Dienstag ab
gloden. Im
Färberei, W
im Erdgesch
dung Feuer
gegenübersta
auf die Erh
Seiten umg
Färberei geb
Schnelligkeit
ähnliche F
zählenden d
Hälfte bereit
summenstü
war alles v
dann gierige
Lichtweise

... sind es
... eines
... und Auf-
... die Gast-
... gebetenen
... der noch
... ft, haben
... derselben
... an
... erbrochen
... verschiedener
... entstande-
... aus dem
... dem Herr
... das Weiße
... de Cognat
... den, was
... wesen ist,
... Gustan be-
... Herr en-
... gekam ge-
... gesindel
... en Posten
... und der
... aufhältliche
... n Tierarzt
... Rts. bis
... die Dauer
... schesdauer
... Rüdorf,
... kappel mit
... St. Jacob,
... berlungwis
... in Pflicht
... er Monat,
... t und der
... in der Luft
... seinen Ab-
... lätter dem
... Wanderers
... . . . Und
... unisvollen
... feiltgehalten
... ürde ein
... September-
... r deutschen
... n Köln, Wo-
... amn ist am
... entliche Bes-
... Vereinshaus,
... tohen Saale
... Aussprache
... Müller, Bors-
... . . . Abends
... Sittlichkeits-
... tag, 3. Okt.,
... aus, um 10
... lassung von
... Jahresbe-
... : Sekretär
... den großen
... der Sittlich-
... lüster; der
... m. 1/2 Uhr;
... (Abendgasse
... n; 2. An-
... 3. Vortrag
... unster Zeit
... (Feidelberg)
... nehmbaren
... auf können
... keinen be-
... wieder zu
... gens, Sie
... ad nehmen
... kann mich
... in bezug
... , und so-
... denen sie
... wandelsten,
... entrienen.
... efandt, in
... u kommen,
... u, um ihn
... erschöpft
... es Haupt
... den Duft
... en, schlaf-
... Wirkung.
... in wenigen
... So fand
... urig blühte
... Abe. er
... lichte, daß
... a sich von
... denn zart-
... ehte etwas

Abend 8 Uhr im großen Saale der Bürgerich öffentliche Ver-
sammung mit Ansprachen über den Kampf gegen die öffent-
liche Unkeuschheit durch Erziehung der Jugend und Gewinnung
der öffentlichen Meinung (Hr. Weber) und durch Befestigung
und Verwirklichung (P. Philipp). Dienstag, 4. Oktober, früh
9 Uhr geschlossene Delegiertenversammlung im Co. Vereins-
haus: „Alkoholismus und Unkeuschheit“; 2. die Beschäftigung
der Kinder bei öffentlichen Aufführungen; 3. der Kanon; 4.
die studentische Sittlichkeitsbewegung; 5. der Kongress gegen
die unkeuschliche Literatur; 6. das Schreiben und die Gefahr der
Homosexuellen. Vielleicht findet auch noch eine Soldatenver-
sammung statt. In allen öffentlichen, die Konferenz betr. Fragen,
ev. wegen Freiquartier, wende man sich an P. Köhler-Röll,
resp. an P. Stebenburg-Röll, Antonierstraße 18.

M. Peterseim's Blumengärtnereien
in Erfurt erreichten in dem jetzt zu Ende gehenden
Rechnungsjahre in der Anzucht und dem Versand
eine Gesamtziffer von nahezu 15 Millionen Pflanzen
und Zwiebelgewächsen.

Ueber die diesjährigen Obstpreise
schreibt ein Hamburger Obstgroßhändler Ernst
Schöder im praktischen Ratgeber: Bei normalem
Witterungsverlaufe bis zur Ernte werden die Obst-
pächter und größeren Züchter bei bedeutenderen
Abschlüssen meines Erachtens ungefähr folgende
Preise erhalten: Für gute reguläre Herbst- und
Winter-Tafel- und Wirtschaftskäpfel pro 50 kg 5 bis
7 Mark, für gute reguläre Herbstbirnen 6 bis 8
Mark, Winterbirnen 8 bis 12 Mark, für besonders
marktbefehlte Sorten entsprechend mehr. Goldpar-
mänen, Prinzenäpfel, Gravensteiner etc. 1 bis 2
Mk. pro 50 kg mehr; Boscs Flaschenbirne, Kaiser-
krone, Köstliche von Charneu, Amoretten-Liegeles
Winter-Butterbirne 2 bis 3 Mk. pro 50 kg mehr.
Ein nennenswerter Export wird nicht stattfinden,
weil auch die Nachbarländer gute Ernten haben,
dagegen werden wir zum Nachteile der Züchter mit
billigem, fremdem Obste nicht verschont bleiben.
Früh- und Zwergobst bringt natürlich höhere
Preise, ebenso zählt Privat- und feine Detailhändler-
Landschaft mehr; meine Maßnahmen betreffen den
Großhandel! — Die betreffende Nummer wird vom
Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst-
und Gartenbau in Frankfurt a. O. oder auf Verlangen
kostenlos zugesandt.

Mülten St. Jacob. Nach der Gemeindefin-
kassenrechnung von 1903 betragen die Ausgaben bei der
Gemeindefinasse 28 909 M., worin 3408 M. Kapital-
zinsen und 3356 M. Baukosten eingeschlossen sind.
Die Deckungsmittel stellen sich neben anderen Bezügen
vornehmlich zusammen aus 26177 M. Gemeindefin-
anlagen, 1473 M. Biersteuer und 900 M. Staats-
beiträge zu Wegebrachten. In der Armenkasse wurden
verausgabt 5665 M., davon 2867 M. für in Anstalten
untergebrachte Personen und 1721 M. wöchentliche
Unterstützungen. Die Gemeindefinasse lieferte hierzu
einen Deckungsbeitrag von 3000 M. Der Schulkasse
wurde ein Zuschuß von 10 000 M. aus der Gemeindefin-
kasse überwiesen. — Bei der Jagdgenossenschaft kamen
durch den Vorstand Mühlensbesitzer August Partisch
1400 M. Pachtgelder an die hiesigen Grundbesitzer
zur Verteilung, wobei der Acker mit 85 Pfg. berech-
net wurde. Der Auszahlungsbetrag, abwechselnd
nach Acker und Einheiten zu berechnen, soll bei Ab-
lauf des Pachtvertrags dahin geändert werden, daß
die Flur in zwei Teilen verpachtet wird. Derzeitiger
Jagdopächter ist Fabrikbesitzer Daugenberg in Schebe-
witz. — Der Waldbrand, welcher am Sonntagabend
das ganze Gehölz auf Lehmann's Berg bedrohte,
konnte rechtzeitig durch den Schlossermeister Reinhold
und den Besitzer gedämpft werden. Meist Strauch-
werk ist vernichtet worden.

Mülten St. Nicolas. Bei einem Neu-
bau in Heinrichsdorf verunglückte gestern früh gegen
8 Uhr der hiesige Maurer Emil Scharf dadurch, daß
er drei Stock hoch herunterfiel. Wie man hört, ist
der Fehlboden des Spitzbodens durchgebrochen. Scharf
befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Leipzig. Gestern früh hat sich eine in der
Mozartstraße wohnhafte 39 Jahre alte Kaufmanns-
witwe, welche aus einer angesehenen Familie in
Rohlsdorf stammt, in einem Anfall von Schwermut
aus einem im vierten Stockwerk gelegenen Fenster
in den Hof hinabgestürzt, wo sie mit zerschmeterten
Gliedern und schweren Kopfverletzungen aufgehoben
wurde. Sie gab bald darauf ihren Geist auf. —
Gestern früh wurde auf dem Bayrischen Bahnhof
der 42 Jahre alte Lampenputzer Ernst Finsterbusch
von dem aus München eintreffenden D.-Zuge er-
faßt. Dem Unglücklichen wurden beide Beine
abgefahren.

Crimmitschau. (Fabrikbrand.) Nachdem be-
reits am Montag die hiesige Feuerwehr zu einem
geringfügigen Brande gerufen worden, ertönten am
Dienstagabend gegen 9 Uhr abermals die Alarm-
glocken. Im Lagerraum der Firma Hermann Jügen,
Färberei, Wollwäscherei und Karbonisieranstalt, war
im Erdgeschoß — jedenfalls infolge Selbstentzün-
dung Feuer entstanden, dem unsere Wehr machtlos
gegenüberstand; sie konnte ihr Hauptaugenmerk nur
auf die Erhaltung der das Fabrikgebäude auf allen
Seiten umgebenden Baulichkeiten — Wohnhäuser,
Färbereigebäude etc. — richten. Mit unheimlicher
Schnelligkeit verbreiteten sich die Flammen durch
schmale Räumlichkeiten des 16 Fenster Front
zählenden dreistöckigen Gebäudes, sodas dessen eine
Hälfte bereits nach einer halben Stunde in sich zu-
sammenstürzte. Innerhalb einer reichlichen Stunde
war alles vernichtet. Bedeutende Warenvorräte sind
dem geringen Element zum Opfer gefallen. Glück-
licherweise ist die Zahl der durch den Brand

brochlos gewordenen Arbeiter keine große. Ein der
Polastierung des Feuers günstiger Umstand waren
die völlige Windstille und die guten Wasserverhält-
nisse — der Brandherd befand sich zwischen Pleiße
und Mühlgraben, und außerdem wurden die Spritzen
aus den Hydranten der städtischen Wasserleitung
gespeist. Der mächtige Schein dürfte auf weite
Entfernung sichtbar gewesen sein. Die Firma besitzt
auch im benachbarten Gabeln ein Färbereigebäude.
Von einem Postkuriosum, das sich innerhalb des
deutschen Reichspostgebietes nicht allzu oft wieder-
holen dürfte, wird der „Tägl. Rundschau“ aus dem
Erzgebirge berichtet. Zwischen dem Dorfe Oelsnitz
— heiläufig bemerkt, dem größten Dorfe Sachsens
— und dem jungfräulichen Gebirgsdorf Zschoden
erstreckt sich eine Wasserseide, die ihre zahlreichen
Quellen nach drei verschiedenen Flußgebieten entsendet.
Auf dieser Höhe, die einen wunderbaren Ausblick in
die Gebirgslandschaft gestattet, stehen mehrere welt-
abgeschiedene Höfe, darunter der auf Oelsnitzer Flur
gelegene freundliche Gasthof „Zum heiteren Blick“
und der nach Zschoden gehörige, gern besuchte Gast-
hof „Zollhaus Zschoden“. Beide Häusergruppen, die
nicht viel mehr als einen halben Kilometer aus-
einanderliegen, gehören nicht nur zwei verschiedenen
Kreisauptmannschaften (Chemnitz und Zwickau),
sondern auch zwei verschiedenen Postbezirken an. Tat-
sache ist nun, daß die Post diese Entfernung von
wenigen hundert Schritt mittels eines Umweges
von 64 Kilometern zurückzulegen pflegt, wovon die
Eisenbahn auf drei verschiedenen Linien 54 Kilometer
beansprucht, während die beiderseitigen Landbrief-
träger die Annehmlichkeiten eines Fußmarsches von
10 Kilometer auszukosten haben. Unter Umständen
braucht eine Karte vom „Zollhaus“ bis zum „Hei-
teren Blick“ bedeutend längere Beförderungszeit als
nach Berlin und zurück. Vor uns liegt eine Post-
karte, die den bezeichneten Umweg gemacht hat. Sie
ist an einem Freitag mittag 2 Uhr im „Zollhaus“
ausgegeben, ordnungsmäßig am folgenden Vormittag
vom Zschodener Briefträger, der täglich einmal er-
scheint, abgeholt worden. Sie langte richtig am
gleichen Nachmittag im Oelsnitzer Postamt an, um
— gleichfalls ordnungsmäßig — am Sonntag vor-
mittag vom Landbriefträger weiter befördert zu
werden, der sie pünktlich mittags 1/2, 12 Uhr im Gast-
hof „Zum heiteren Blick“ ablieferte. Glücklicherweise
ist der postalische Verkehr zwischen den beiderseitigen
Bewohnern, die überhaupt wenig schreiben, nicht
allzu lebhaft, so daß die Post den geschätzten Kraft-
aufwand nur höchst selten nötig hat.

In der Scheune des Gutbesizers Ehrich in
Erbach brach Dienstagabend 11 Uhr Feuer
aus, das sehr bald auch die übrigen drei zur Gutswirt-
schaft gehörigen Gebäude ergriff und alle vier
in einen Schutthausen verandelte. Die ganze ein-
gebrachte Ernte, sowie Wagen und landwirtschaftliche
Geräte stelen dem verzehrenden Element zum
Opfer. Das Vieh und einiges Mobiliar wurde ge-
rettet. Der Besitzer hat versichert, Brandstiftung
wird angenommen.

In Regischa findet Pfingsten 1905 das
nächste Regimentstfest ehemaliger 10-er statt.

Grossen. Zimmermann Emil Piehsch hier,
33 Jahre alt und verheiratet, stürzte beim Bau der
Lutzkerkirche zu Zwickau 12 Meter hoch herab und
erlitt eine Rückenverletzung, woran er jetzt ver-
storben ist.

Herrdorf bei Freiberg. Unter dem Viehbestande
des Hermann Böhme wurde bei einer Kuh durch den
Bezirkstierarzt Wolf Mühlbrand festgestellt. Der
Kadaver wurde nach Freiberg geschafft, um vernichtet
zu werden.

Gerichts-Zeitung.

Zwickau. Ein Hühnerdieb. Der 18jährige
Weberlehrling Bruno Kohnschmidt aus Nichtenstein,
der trotz seiner Jugend wegen Diebstahls und Fehleri
schon mehrmals bestraft ist, stahl seinem Onkel, dem
Landwirt Bündel, aus einem Schuppen zwei Hühner
im Werte von etwa 5 Mark, und erhielt deshalb wegen
Rückfallsdiebstahls 4 Monate Gefängnis zuerkannt.

Zwickau. Wegen 25 Pfg. vor das Schwurgericht
verwehrt wurde der Fabrikarbeiter Emil Friedrich in
Zschorlau, der angeklagt war, im Mai seine vom Ge-
meindevorstande in Zschorlau auf 1903 ausgestellte
Radfahrkarte insofern gefälscht zu haben, als er aus der
Jahreszahl 1903 „1904“ machte. Das Gericht nahm
an, daß er dies getan habe, um die 25 Pfg. für eine
neue Radfahrkarte zu sparen, sich also einen rechtswidrigen
Vermögensvorteil zu verschaffen, während die Anklage
davon ausging, daß F. nur die Unannehmlichkeit der
Ausstellung einer neuen Karte habe vermeiden wollen.
Nach der Ansicht des Gerichts liegt Verbrechen gegen §
268 Ziffer 2 des Strafgesetzbuchs vor, das vor das
Schwurgericht gehört.

Allerlei.

† **Ein scheußliches Verbrechen.** Wie aus
Breslau gemeldet wird, fand man in einem Keller eines
Hauses in Sosnowice (Russisch-Polen) ein 14jähriges
irrsinniges Mädchen, das dort seit zwei Jahren gefangen
gehalten worden war. Als die Mutter gestorben war,
wollte der Rabenvater durch das unglückliche Kind nicht
gebunden sein. Er zog seinen Hausverwalter in das
Vertrauen und beide beschloßen, das bedauernswerte
Geschöpf in dem dumpfen, feuchten und finstern
Keller einzusperrten. Hier wurde es in Lumpen ge-
hüllt und nur dürftig genährt. Sein Lager war

ein Faß mit nassem Stroh, in dem es von Unge-
ziefer wimmelte. Als jetzt das Verbrechen bekannt
und das Mädchen ans Tageslicht gebracht wurde,
hatte es die Sprache verloren. Es gab nur unver-
ständliche Laute von sich, geriet in Zuckungen und
verfiel schließlich in Besinnungslosigkeit. Vater und
Hausverwalter wurden verhaftet.

† **Montreal.** Unweit Richmonel (Provinz
Quebec) stießen zwei Passagierzüge der Grand Trunk-
bahn zusammen. Elf Reisende sind umgekommen,
25 wurden verletzt.

† **Rom Tode auferstanden.** In Budapest
ereignete sich dieser Tage eine seltsame Geschichte.
Am 1. Juni wurde die Gattin des Tischlermeisters
Gregor Pater von der Elektrischen überfahren und
schwer verletzt in ein Spital geführt, wo sie tage-
lang zwischen Leben und Tod schwebte. Am 30.
Juni geschah es, daß Frau Pater, nachdem ihr Zu-
stand sich gebessert hatte, in ein anderes Kranken-
zimmer überführt wurde. Ihre frühere Bettstelle
wurde einer Tagelöhnerin Frau Schneider, die beim
Fensterputzen durch einen Sturz vom 3. Stock ver-
unglückte, zugewiesen. Frau Schneider starb eine
Stunde später. Man hatte aber vergessen, auf die
Kopfstapel an Stelle des bisherigen Namens der Frau
Pater denjenigen der Frau Schneider zu verzeichnen.
Am 1. Juli erhielt der Tischlermeister seitens der
Spitalverwaltung die schriftliche Verständigung, daß
seine Frau ihren Leiden erlegen sei. Pater veran-
staltete seiner Gattin ein schönes Leichenbegängnis,
und so wurde Frau Schneider unter dem
Namen der Frau Pater beerdigt.
Der junge Witwer tröstete sich rasch. Einige Tage
später trat an Stelle seiner Frau ein junges Dien-
stmädchen, zu dem der Tischlermeister schon zu Leb-
zeiten seiner Frau in zartem Verhältnis gestanden
hatte. Frau Paters Zustand besserte sich inzwischen
von Tag zu Tag. Sie konnte zwar das Fernbleiben
ihres Mannes nicht begreifen — früher besuchte er
sie öfters im Spital — klagte aber nicht, und so
mußte man von der Verwechslung im Spital nichts
wischen. Eines abends wurde die Frau als geheilt
entlassen. Ihr erster Weg führte sie in die
eigene Wohnung, und als sie das Haustor betrat,
sahen die Kinder, die im Hofe spielten, entsetzt da-
von. Sie wählten einen Geist zu sehen; unter
Schreidenschrei eilten sie in die elterlichen Wohnungen.
Die Mietsparteien liefen in den Hof hinaus, sprangen
entsetzt zurück und schlugen hinter sich die Türen
zu. Auch Pater und seine Geliebte glaubten einen
Geist vor sich zu haben. Die abergläubischen Parteien,
zumeist Arbeiter, streuten Asche vor die Türen, um
den Geist zu verschrecken. Frau Pater meinte hin-
gegen, daß ihre bisherigen Nachbarn vom Teufel
besessen sind. Nirgends erhielt sie Einlaß. Endlich
kam ein Schuster, ein aufgeklärter Mann, zur Frau
und überzeugte sich bald, daß im Spital eine fatale
Verwechslung erfolgt sei. Er konnte aber die Nach-
barn nicht ausklären und gab der Frau über Nacht
Quartier. Am anderen Tage klärte der Schuster
den Irrtum auf, nur mit Pater ging es nicht so
leicht. Dieser wollte anfangs von einem Zusammen-
leben mit der Frau nichts wissen, indessen fügte er
sich ins Unvermeidliche und nun leben alle
Dreifriedlich beisammen.

Telegramme.

Unglücksfall.
Göttingen, 1. Sept. Bei den Wandverübungen
bei Moringen wurden gestern 2 Artilleristen überfahren
und getötet. Ein dritter wurde schwer verletzt.

Erste Nachrichten.
Konstantinopel, 1. Sept. Die Nachrichten
aus Armenien lauten höchst ernst. Der Ausbruch
des Generalaufstandes steht unmittelbar bevor.

Wahnräuber.
New York, 1. Sept. Wahnräuber überfielen
einen Zug unweit Kemmerer im Staate Wyoming
und erbeuteten 13000 Dollar.

Generalaufstand?
Marseille, 1. Sept. In einer gestern ab-
gehaltenen Versammlung in der Arbeiterbörse be-
schloßen die Doker einen Aufruf an alle Mitglieder
des Verbandes des französischen Doker zu richten.
Falls diesem Aufrufe Folge gegeben wird, wird
der Generalaufstand in allen Mittelmeerhäfen
ausbrechen.

Kirchliche Nachrichten

für Gallenberg.
Dont. 14. p. Trinit. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst
(Jac. 1, 5-8).
Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten
männl. Jugend.

Kraft-Schrot

für Milch und Mast
Marke „Milch“ für Rindvieh, Marke „Mast“ für
Schweine, Gänse, Kaninchen, Geflügel etc. Höchster
Gehalt an Fett und Protein! Ersetzt alle teuren Kraft-
futtermittel, wie Roggen- und Gerstenkleie, Koko-
r, Baumwollsaat Lein- und Erdnusskuchenmehle. Ersparni-
alle Ausgaben für teure Fress- und Mastpulver
Allein echt zu haben vom Generalvertreter
Niehus & Bittner,
Lichtenstein i. Sa.

Vorausichtliche Witterung.
Salzheller mit Neigung zu Gewitterüberfällen.

Hotel goldner Helm.

Zur Sedanfeier,
Freitag, den 2. September
grosstes

Rebhuhn-Essen,

wozu erhabenst einladet C. A. Lorenz.

Walther's Konditorei,

Dohndorf.

Nächsten Sonntag, den 4. September

Pflaumenkuchen-Schmaus.

U. Bier. Reichhaltiges Konditorei-Büffel.

Ergebenst laden hierzu ein E. Walther u. Frau.

Einen großen Posten

Kleiderstoff-Rester

für Blusen, Röcke, Kinderkleider
verkaufe zu ganz bedeutend

herabgesetzten Preisen.

Fritz Jander,

vorm. C. S. Weigel, Lichtenstein.

Wie kann im Haushalt gespart werden?

In jedem Haushalt finden sich Kleidungsstücke, die sonst gut erhalten, in der Farbe verbläht sind; man scheut das Geld für das Auffärben. In solchen Fällen wird

Braun'schen Stofffarben

in kurzer Zeit, ohne Mühe, für wenig Geld mit überraschendem Erfolg!

verblähte, unansehnlich gewordene, noch brauchbare Kleidungsstücke

selbst wieder in Stand setzen kann.

Braun'sche Haushaltsfarben Schleifenmarke sind es zu haben in der Drogerie und Kräutergewölbe „zum Kreuz“.

Curt Lietzmann.

Mietzins-Quittungsbücher

à Stück 10 Pfg.
sind zu haben in der Tage- und Amtsblatt-Druckerei von Otto Koch, Zwickauerstraße.

Unsere Heilkräuter,

in farbigen Abbildungen nebst ihren Anwendungen, kleine Ausgabe M. 1.50, große " " 2.50,

F. A. Weigand's Pilzsammler, Volks- und Schulausgabe, 75 Pfg., Die essbaren Pilze u. d. Giftpilze auf Tafeln farbig abgebildet, à Tafel 25 Pfg., empfiehlt

J. Wehrmann's Buchhandlung.

Monogramm-Schablonen

in verschiedenen Ausführungen empfiehlt J. Wehrmann's Buchhandlung.

Alle Veteranen

werden gebeten, sich heute Freitag zu einer Erinnerungsfest

Kaufm. Verein.

Die für Freitag, den 2. Sept. angelegte Monats-Versammlung findet erst Freitag, den 9. September statt.

Prima Magdeburger Sauerkraut,

à Pfd. 12 Pfg., empfiehlt Löschner's Gemüse-Handlung.

Frische Bratheringe, Berliner Röllmöpfe, Seringe in Gelee, russische Sardinen, mariniert, à Pfd. 30 Pfg., russ. Sardinen i. Salz, à Pfd. 20 Pfg.

Drieslinge, à Pfd. 15 Pfg. empfiehlt bestens Löschner's Gemüse-Handlung.

Lehnbücher, Lehnzahlungsbücher für jugendliche Arbeiter

Miet-Quittungsbücher, Quittungsbücher, Wirtschaftsbücher, Durchschreibebücher, Tagebücher mit Schloß, Notizblocks, Statblocks, Notizbücher in großer Auswahl empfiehlt

J. Wehrmann's Buchhandlung.

Gartengrundstück,

frei und sonnig gelegen, mit den besten und edelsten Obstsorten voll bepflanzt, suche fortzugshalber zu verkaufen.

Emil Eger, Mühlen St. Jacob. Suche Beschäftigung im Waschen und Scheuern. Auskunft Tageblatt-Exped.

Lebensstellung

bietet sich intellig. Herrn als Bezirks-Inspektor gegen Gehalt und Spesen bei angef. gut eingef. Lebens- und Kinder-Versich. Akt.-Gesellschaft. Bei guten Erfolgen kostense. Anspruch auf Altersrente. Meld. erbittet die General-Agentur Zwickau Sa., Carolafstraße 22, Barterre.

Jüngerer, zuverlässiges Mädchen

wird zu mieten gesucht von Fr. Aug. Bernstein, Lichtenstein.

Fortzugshalber nach Chemnitz

suche vom 1. Oktober an ein ehrliches, solides Mädchen, versehen mit gutem Zeugnis. Frau Selma Beckert geb. Schuster, Bernsdorf Nr. 56.

Schönes Parterre m. groß. Werkstatz

sof. z. vermiet. bei Bruno Kunstmann, Bergschlößchen, Lichtenstein.

Zu vermieten

und sofort beziehb. eine freundliche Oberstube mit verschl. Vorz. u. Küche und Kammer nebst Zubeh. für 100 Mark bei Robert Böhm, Marienau.

Tanz-Unterricht.

Geehrte Damen und Herren, welche gesonnen sind, an einem

Sonntags-Kursus

teilzunehmen, werden gebeten, sich Sonntag, den 4. Septbr., nachm. 3-4 Uhr im Neuen Schützenhaus einzufinden. Hochachtungsvoll E. Uhlig.



Kauptstr. Ernst Krohn, Kauptstr. 4 u. 5

Spezialgeschäft für Gas- und Wasserleitungsanlagen. Größte Auswahl in Beleuchtungsgegenständen. Auer-Glühkörper, Cylinder u. alle Artikel für Gas-Blühlicht.

Mein großes Contobücher-Fabriklager

bringe ich geehrten Fabrikanten, allen Geschäftsinhabern u. Handwerker in empfehlende Erinnerung. Hochachtungsvoll Eugen Berthold.

Artikel zur Haarpflege

Franzbranntwein, Arnika-Franzbranntwein, Javol, Bay-Rum, Eau de Quinine von „Vergmann“ u. „Ed. Vinaud, Paris“ Lanolin Schuppen-Rizinussöl China-Rindermark-Arnica-Klettenwurzel-Ruß-Cosmetique, Brillantine, Haar-kräuselwasser, Seeger's und Dr. L. Biffingers garantiert unschädlich u. u. empfiehlt Drogerie zum Kreuz

Pomade Haaröl

Haarfarbe garantiert unschädlich u. u. empfiehlt Drogerie zum Kreuz

Curt Lietzmann.

Unsere geschätzten Inserenten bitten wir hierdurch höflichst, kleinere Inserate bei deren Aufgabe möglichst sofort zu bezahlen. Exped. des Tageblattes.

Kaiser-Borax

und Kaiser-Borax-Seife empfiehlt Albin Eichler, vorm. Paul Laug.

Lose

à 1 Mark der Lotterie des König Albert-Denkmal-Komitees in Lichtenstein (Ziehung am 25. Septbr. 1904), sind zu haben in der Tageblatt-Expedition von

Otto Koch,

Zwickauerstraße.

Herlich

wie frischgepflückte Veilchen

duften die Veilchen-Parfümerien von 25 Pfg. an. Curt Lietzmann.

Spazierstöcke

aparte Neuheiten, Regenschirme

bestbewährtes Fabrikat, neueste Muster m. bunter Kante empfiehlt zu billigsten Preisen Eugen Berthold, Callenberg.

Heimgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau und unserer guten Mutter fühlen wir uns gedrungen, für die vielseitig bewiesene Teilnahme durch Blumenschmuck, Begleitung zum Grabe und sonstige Liebesbeweise durch Wort und Schrift, die schönen Gesänge am Vorabend des Begräbnistages, Geschenke usw. unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank sagen wir noch dem wohlöbl. K. S. Militärverein, dem geehrten Frauenverein und den Herren Bahnbeamten, sowie auch Herrn Pastor Kleinpaul nebst Gemahlin für die Krankenbesuche und die trostreichen, unseren wunden Herzen so wohlthuenden Worte am Grabe. Müge Gott Allen ein reicher Vergelter sein! Meiner lieben Frau und unserer guten Mutter rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in die kühle Gruft nach. Friede ihrer Asche! Rüdorf, Siegmars, Chemnitz, Hilbersdorf und Kleinbauchlitz, am 1. September 1904. Der tieftrauernde Gatte Wilhelm Dorn nebst Kindern u. übrigen Hinterlassenen.